

Losung für den 30.05.2023:

Ist denn die Hand des HERRN zu kurz?

(4. Mose 11,23)

Lehrtext für den 30.05.2023:

Jesus spricht: Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch einig werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

(Matthäus 18, 19)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich bin fertig! Ich kann nicht mehr! Ich mag nicht mehr! Es ist einfach zu schwierig. Aussichtslos, hoffnungslos. Trotz aller Anstrengungen, guter Ideen, neuer Ansätze bleibt der Erfolg aus.

Ist denn die Hand des HERRN zu kurz? - So mag so mancher – sei er oder sie im Haupt- oder Ehrenamt - schon mal geseufzt und zweifelnd gefragt haben, der Tag für Tag sich einbringt in seine Gemeinde und doch werden die Besucher unserer Gottesdienste von Woche zu Woche eher weniger, und doch geht das Gemeindeleben immer weiter zurück.

Auch in der Bibel begegnen uns Menschen, die an ihrer Aufgabe verzweifeln: Z. B. der große Mose, der das Volk Israel aus Ägypten herausgeführt hat, zu dem Gott so oft gesprochen hat, jammert. Er ist unzufrieden und klagt: „*Warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legst?*“ Er hatte es wahrlich nicht leicht mit dem Volk, das er viele Jahre lang durch die Wüste geführt hat. Das Volk murrte, was sicherlich nachvollziehbar ist, wenn man sich eine endlos dauernde Wanderung durch eine heiße Wüste vorstellt. Und sie lassen ihren Unmut natürlich an Mose ab und fragen ihn auch schon mal, ob sie es bei den Ägyptern nicht besser gehabt hätten – zwar in Sklaverei, aber mit besserem Essen.

Mose ist ausgelaugt und fragt Gott, ob dieser ihn nicht von diesem schweren Auftrag entbinden könne. Es ist ihm alles zu viel. Er ist ausgebrannt, leer, hat sogar Todessehnsucht.

In seiner Verzweiflung reibt sich Mose an Gott und stellt ihm eine emotionale Rückfrage: **Ist denn die Hand des HERRN zu kurz?** Er klagt Gott an, dass ihm die Verantwortung für das Volk zu groß wird. Der soll sich um sein Volk kümmern.

Gott wiederum zaubert nicht die schnelle Lösung aus dem Ärmel: Steaks fürs Volk und alles geht weiter wie bisher. Gott sieht tiefer. Das eigentliche Problem ist nicht das Essen, das eigentliche Problem ist, dass Mose allein mit seiner Verantwortung dasteht. Was nun passiert, ist etwas, das für unseren Glauben und für unser Verhältnis zu Gott bis heute grundlegend ist: Gott legt den Auftrag an Mose auf mehrere Schultern und beauftragt Mose siebenzig Leute auszuwählen. Gott teilt nicht nur seinen Auftrag, er schenkt den Männern auch die Kraft und Vollmacht durch seinen Geist. *„Da kam der HERR hernieder ... und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten.“*

Diese Geschichte hat Parallelen zum Pfingstgeschehen. Auch hier ist die Situation schwierig. Jesu Nachfolgende waren doch bei Licht betrachtet ein ziemlich verlorenes Häuflein. Jesus war nicht mehr da – seine Predigten, die Wunder, die er getan hat – alles vorbei. Ja sicher, es gab Berichte, dass das Grab leer war, viele haben den auferstandenen Jesus gesehen, einige haben beobachtet, wie ihn eine Wolke vor ihren Augen weggenommen hat. Aber wie soll es jetzt weitergehen? Hat die junge Gemeinde seiner Anhänger eine Zukunft?

Jesus hatte ihnen versprochen, dass er seinen Geist schicken wird. Der Geist war die Kraft, die aus dem kleinen Häuflein eine große Gemeinschaft machte, weshalb das Pfingstfest auch als Geburtstag der Kirche gilt. Gott teilt mit seinem Geist Kraft und Vollmacht aus und legt die Verantwortung auf viele Schultern. Gottes Geist ist die Klammer, die uns im Glauben verbindet. In und mit seinem Geist können wir beten und bitten. Sein Geist ist und wirkt unter uns. Gott bindet uns in sein Handeln mit ein, er beauftragt uns, er gibt uns den Geist des Lebens, damit wir in diesem Geist das Leben gestalten: **Wenn zwei unter euch einig werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.**

Die Hand Gottes ist noch nie zu kurz gewesen. Auch wenn es uns auf dem Weg mit diesem Herrn oft so geht wie damals Mose: wir fühlen uns überfordert, wir können es nicht allein. Wenn wir uns dann an Gott wenden, sind wir auf dem richtigen Weg. - Gottes Geist wirkt! Er verändert uns, gibt uns neue Kraft und Zuversicht. Er wird etwas Neues mit uns machen und einen neuen Blick nach vorn schenken.

*„O komm, du Geist der Wahrheit und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.“*

AMEN.